

Deutscher Förderpreis Kriminalprävention

5. Symposium der Preisträger

Katrin Stüllenberg

In den Jahren 2004 bis 2015 hatte die Stiftung Kriminalprävention 40 Preisträger für erfolgreiche, gesamtgesellschaftlich angelegte und wissenschaftlich begleitete Präventionsarbeit ausgezeichnet und mit einem Preisgeld von insgesamt 400 000 Euro prämiert. Damit hat die Stiftung neben anderen Akteuren zu einem hohen Grad an Professionalisierung und Standardisierung der erfolgreichen Präventionsarbeit beigetragen und ihre selbst gesteckten Ziele erreicht. Aus diesem Grund wurde das ursprünglich auf zehn Jahre angelegte Programm, zu dem auch rund 100 Qualifizierungsmaßnahmen gehört haben, 2016 eingestellt. Turnusgemäß fortgeführt wird auf Wunsch der ehemaligen Preisträger hingegen das Symposium der „Besten der Besten“.

Am 19. und 20. Dezember 2017 folgten 19 Verantwortliche aus 15 prämierten Projekten einer Einladung der Stüllenberg Stiftung (vormals „Stiftung Kriminalprävention, siehe Kasten) und hielten ihr 5. Symposium ab. Die Deutsche Hochschule der Polizei in Münster Hiltrup (DHPol) hat den Preisträgern aus zehn Jahren den erforderlichen Rahmen gegeben, sich für die Zukunft aufzustellen.

Den Impuls zur Veranstaltung setzte ein Ausblick auf Gesellschaft und Sicherheit bis ins Jahr 2020 und die Frage, welche Anforderungen dies an eine zukunftsfähige Kriminalprävention stellen würde. In der Folge haben die ehemaligen Preisträger über den Fortgang ihrer Projekte sowie aktuelle Herausforderungen berichtet. Vieles war jedem Bericht der alten und zwischenzeitlich neuen Verantwortlichen gemeinsam:

- Die Perpetuierung ist im Wesentlichen gelungen, aber die künftige Entwicklung bedarf einer konsequenten Vorbereitung und Umsetzung, insbesondere mit den politischen Entscheidern.
- Evaluierung in den unterschiedlichsten Formen und Tiefen ist selbstverständlich geworden.
- Wissensbasierte Planung und Projektentwicklung haben Priorität.
- Während die ehemals mit dem sog. Städtepreis ausgezeichneten Verantwortlichen eine hohe Begleit- und Fortentwicklungsunterstützung durch die Kommunen konstatieren, berichten Projektentwickler und -betreuer von zunehmendem

Aufwand und nachlassendem externem Support im sog. Tagesgeschäft.

Und so lag es nahe, die folgenden beiden Workshops und die anschließende Forumsdiskussion eben diesen Themen zu widmen.

Zum Themenkomplex „gute Programme/Projekte finden, übertragen und verstetigen“ wurden einerseits die vorhandenen Datenbanken wie „grüne Liste Prävention, Phineo, Clarat u. a.“ als potenzielle Quelle erörtert, andererseits die Aspekte cost/benefit oder Social return on investment (SROI) als zukünftig möglicherweise wichtige Kriterien erörtert.

Vor allem aber wurde herausgearbeitet, dass es neben den passenden Instrumenten um die Schaffung von dauerhaften Angeboten gehe. Diese dürfen nicht nach dem Gesichtspunkt „eine gute Idee“, sondern müssen nach den Kriterien des jeweils vor Ort ausgemachten Handlungsbedarfs und den darauf aufbauenden Zielen ausgesucht und auf die jeweiligen Möglichkeiten/Rahmenbedingungen/politische Vorgaben/wirtschaftliche Begrenzungen angepasst werden. Bei der Frage nach Verstetigung wurde zwar erörtert, ob einem Projekt nicht grundsätzlich eine Finalisierung inne wohne, ein Programm hingegen hinsichtlich seiner Laufzeit am Handlungsbedarf orientiert sein solle.

Insgesamt haben die Symposiumsteilnehmer jedoch postuliert, dass es eine deutlich verbesserte Zusammenarbeit zwischen den (unterschiedlichen) Behördenvertretern und den Projekt- bzw. Programmverantwortlichen geben

Stiftung Kriminalprävention

heißt nun



Über viele Jahre hatten Vorstand und Beirat darüber beraten, ob der Namenszusatz „Kriminalprävention“ noch zeitgemäß und sachgerecht sei:

Längst lag ein Arbeitsschwerpunkt der Körperschaft im Bereich der sog. primären Kriminalprävention, in einer Phase also, in der noch kein normabweichendes Verhalten bei den Zielgruppen von Projekten und Programmen erkennbar war. Eltern, Erzieher und Lehrer stellten sich beim Engagement der Stiftung immer häufiger die Frage, ob man denn kriminelle Kinder/Jugendliche unter den Beteiligten vermute – viel Erklärungsbedarf!

Nach intensiven Gesprächen mit der Stiftungsbehörde konnte schließlich eine entsprechende Satzungsänderung umgesetzt werden. An den Zielen und Aktivitäten ändert sich damit nichts: Anwendungsorientierte und wissenschaftsbasierte Forschung und Umsetzung stehen im Zentrum der Stiftungsarbeit, und die Arbeitsplattform ist nach wie vor das Institut für Präventionsforschung und Sicherheitsmanagement. Und die Gesprächspartner sind weiterhin Katrin und Klaus Stüllenberg

kontakt@stuelenberg-stiftung.de

müsse. Darüber hinaus forderten die Teilnehmer, die durchaus kommunal gesteuerte Kriminalprävention müsse von ihrer Unterschiedlichkeit zu einer eher konzertierten Aktion der politisch Verantwortlichen werden. Vom (teilweise feststellbaren) Flickenteppich zur Prävention als kommunaler Pflichtaufgabe zu gelangen, sei die Aufgabe für die nähere Zukunft. Politische Entscheider mögen erklären, wie sie kommunale Präventionsgremien unterstützen könnten, was sie von Kriminalprävention erwarteten und welches Budget sie mit welchen inhaltlichen Prioritäten bereitstellen würden. Ebenso deutlich wurde jedoch beschrieben, welche enormen Fortschritte einige Kommu-

nen auf diesem Weg bereits erzielt hätten, beispielsweise durch die Einrichtung einer (tatsächlich auch funktionierenden) Stabsstelle Prävention und einer entsprechenden Wirkkette. Zusammen mit solchen vordenkenden Kommunalvertretern und Präventionsverantwortlichen müsse die parlamen-

tarische Denk- und Entscheidungsebene erreicht und in einen fortlaufenden Dialog eingebunden werden.

Sicher ein langer Weg, die Teilnehmer des 5. Symposiums „Deutscher Förderpreis Kriminalprävention“ jedoch sind entschlossen, die ersten Schritte gemeinsam zu gehen und aus

den jeweiligen Ergebnissen die nächsten Aktivitäten zu planen.

Für das Symposium jedenfalls hat die Zukunft der Kriminalprävention längst begonnen.

Katrin Stüllenberg ist geschäftsführender Vorstand der Stüllenberg Stiftung

Kontakt: kontakt@stuelenberg-stiftung.de

Preisträger „Deutscher Förderpreis Kriminalprävention“ (mit der jüngsten Vergabe beginnend)

Stadt Frankfurt am Main, Städtepreis
 „Goslarer Zivilcouragekampagne“, Goslar
 „Kolpingschule“, Aschaffenburg
 „Eukitea“, Diedorf
 „Prävention in Kindergarten und Schule“, Marburg
 „Beccaria“, Meilenstein der Kriminalprävention, Niedersachsen
 Stadt Hildesheim, Städtepreis
 „PflegeNotTelefon“, Schleswig-Holstein
 „Jugendliche beraten Jugendliche“, Kiel
 „Stop Stalking“, Berlin
 „Sozialräumliche Prävention in Netzwerken – SPIN“, Niedersachsen
 Stadt Osnabrück, Städtepreis
 „Der große Bruder aus Neukölln“, Fadi Saad, Medienpreis
 „Der interkulturelle Ältestenrat“, Northeim

„Wer nichts tut, macht mit!“, Rheinland-Pfalz
 „Trainingskamp Lothar Kannenberg“, Diemelstadt
 „Pädagogische Maßnahme“, Münster
 Stadt Augsburg, Städtepreis
 „Eine ganze Stadt macht Prävention“, Stadt Oldenburg, Städtepreis
 „Info Sicherheit“, Medienpreis
 „Kein Täter werden“, Charité Berlin
 „PaC“ Prävention als Chance; Wissenschaftspreis, Niedersachsen
 „AGGAS – Trouble Line“, Weilburg
 „Prisma e.V.“, Leonberg
 „Starkes Hainholz“, Hannover/Hainholz
 „Mobilitätserziehung“, Verkehrsverbund Rhein-Sieg
 „SKFM“, Mettmann

„Berufsbildungswerk“, Leipzig
 „Balu und Du“, Osnabrück
 „Kelly-Insel“, Filderstadt
 „BASIS“, Göttingen
 „Sicherheitskonferenz“, Mönchengladbach
 „Einbruchsprävention“, Düsseldorf
 „PIT“, Schleswig-Holstein
 „K.i.d.S.“, Hamm
 „Mut gegen Gewalt“, Bremerhaven
 „Schnitzing 3D Graffiti“, Oberursel
 „Gesundheit und Prävention in Schulen“, Lübeck
 „Gerne daheim in Schweinfurt“, Schweinfurt
 „Stark im MiteinanderN“, Münster

(Die Vertreter des 5. Symposiums „Deutscher Förderpreis Kriminalprävention“ sind kursiv gesetzt.)